



Koordinationsstelle Agrarallianz

Coordination Alliance Agraire

Sägenstrasse 4, CH-7000 Chur

TEL +41 (0)81 257 12 21 FAX +41 (0)81 257 12 29 MAIL christof@dietlerclavadetscher.ch

Bern/Chur, 14. Dezember 2005

Medienmitteilung per E-Mail

Ende Vernehmlassung zu AP 2011:

Den Bundesrat an agrarpolitische Selbstverständlichkeiten erinnern

Der Bundesrat wird von den in der Agrarallianz verbundenen 15 Organisationen aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt und Tierschutz aufgefordert, die Agrarpolitik 2011 strikt auf Artikel 104 der Bundesverfassung auszurichten. Dieser Gesellschaftsvertrag ist durch die Abstimmung zum Gentech-Moratorium erneut bestätigt worden. Die Agrarallianz verlangt vom Bundesrat, in der Agrarpolitik auf eine Öko-Qualitätsstrategie zu setzen. Mit Blick auf den Markt, die Bundesfinanzen und die handelspolitischen Verpflichtungen ist eine Ausrichtung auf ökologische und qualitative Höchstleistungen die einzig realistische.

Seit 1995 hat das Schweizer Volk in mittlerweile fünf Abstimmungen bestätigt: „Wir wollen eine auf den Markt ausgerichtete, ökologische Landwirtschaft. Wir wollen kein forciertes Bauernsterben“. Die in der Koordinationsstelle Agrarallianz (KAA) verbundenen Organisationen gehören zu den treibenden Kräften der Agrarreform. Ökologie, Tierwohl und Pflege der Landschaft sind Leistungen, die mit der Produktion von Lebensmitteln kombiniert werden. Mehr noch: nur in dieser Kombination lassen sich Agrarzölle, höhere Preise und Direktzahlungen gegenüber den Konsumenten und Steuerzahlern legitimieren. Die KAA-Organisationen bedauern, dass der Bundesrat diese Zusammenhänge in seinem Entwurf zur Agrarpolitik 2011 nicht selbst zum Ausdruck bringt. Die KAA-Organisationen erinnern in ihren Vernehmlassungen den Bundesrat an Selbstverständlichkeiten wie die Beachtung des Verfassungsauftrages.

In der gemeinsamen Stellungnahme brechen die KAA-Organisationen eine Lanze für das <Neue Leitbild für die Agrarwirtschaft>. Die vom Bundesrat eingesetzte Beratende Kommission Landwirtschaft hat ein Leitbild verfasst, das eine konsequente Ausrichtung der Agrarwirtschaft auf Qualitätsproduktion verlangt, gentechfrei und ökologisch auf einem europäischen Spitzenniveau produzierend. Die politischen Massnahmen sollen diese Strategie unterstützen. In der Strukturpolitik soll nicht länger einseitig auf grössere Betriebe gesetzt werden. Spezialisierung, Diversifizierung und Suche nach Einkommensergänzungen ausserhalb der Landwirtschaft sollen als gleichwertige Überlebensstrategien gelten. Im Entwurf zur Agrarpolitik 2011 kommt dem Leitbild nicht die gebührende Bedeutung zu.

Trägerorganisationen: BIO SUISSE + Bioterra + Demeter + FiBL + IP SUISSE + kagfreiland + Kleinbauern-Vereinigung + Pro Natura + Schweizer Bergheimat + Schweizer Tierschutz + Stiftung Landschaftsschutz + SKS Stiftung Konsumentenschutz + SVS/BirdLife Schweiz + Vier Pfoten Stiftung für Tierschutz + WWF

Breit abgestützte Anliegen

In intensivem Austausch zwischen Konsumenteninteressen, Anliegen von Natur- und Tierschützern sowie den Bäuerinnen und Bauern haben die Organisationen der KAA ihre individuellen Stellungnahmen zur AP 2011 erarbeitet. Die gemeinsamen Anliegen der KAA-Organisationen zu AP 2011 sind:

- Klares Bekenntnis zum Verfassungsartikel und zum neuen Leitbild für die Agrarwirtschaft (verfasst durch die vom Bundesrat eingesetzte Beratende Kommission Landwirtschaft). Das Leitbild setzt auf Qualitätsstrategie und offene Strukturpolitik.
- Die Anforderungen an den Ökologischen Leistungsnachweis bei Düngerbilanz, Fruchtfolge-Restriktionen und Pestizideinsatz dürfen nicht reduziert werden. Sie sind im Gegenteil zu stärken (u.a. durch ein Verbot von chemisch-synthetischen Insektiziden im Ackerbau).
- Die Entkoppelung von Tierhaltung und Futterproduktion ist zu stoppen. Die Beiträge an Raufutterverzehr sind an eine ausreichende Futtergrundlage des Betriebes zu binden.
- Die Anreize für ökologische Leistungen sind zu erhöhen und auf die Kürzung der Extensiv-Beiträge im Ackerbau ist zu verzichten.
- Die Gesamtbetrieblichkeit im Biolandbau darf nicht gelockert werden (keine Annäherung an ungenügendes EU-Bio-Niveau).
- Weiterführung der degressiven Abstufungen bei den Direktzahlungen für überdurchschnittliche Betriebsflächen. Damit spart der Bund Geld und kann auf die unsoziale Kürzung der allgemeinen Direktzahlungen verzichten.
- Kostensenkung im vorgelagerten Bereich (Maschinen, Düngemittel etc.) anpacken. Parallelimporte sind zuzulassen.

Für weitere Fragen:

Herbert Karch, Kleinbauern-Vereinigung, 031 312 64 00; Christof Dietler, Koordinationsstelle Agrarallianz, 081 257 12 21; Marcus Ulber, Pro Natura, 061 317 91 35; Regina Fuhrer, BIO SUISSE, 079 723 50; Fritz Rothen, IP SUISSE, 031 910 52 47; Walter Vetterli, WWF, 022 939 39 90; Hans Ueli Huber, Schweizer Tierschutz, 052 338 10 73; Andreas Tschöpe, Stiftung Konsumentenschutz, 031 370 24 26; Urs Weibel, SVS/BirdLife, 01 463 72 71; Marcel Odermatt, Vier Pfoten Stiftung für Tierschutz, 043 311 80 92.

Portrait KAA:

Die Koordinationsstelle Agrarallianz (KAA) ist als Verein konstituiert. Die KAA vereint 15 Organisationen aus den Bereichen Konsument/innen, Umwelt- und Tierschutz sowie Landwirtschaft. Sie dient dem Gedankenaustausch und gegenseitiger Information. Die KAA und die daraus entstandenen Allianzen haben die Schweizer Agrarpolitik ab Beginn der 1990er Jahre wesentlich mitgeprägt.